

Liberalismus Elemente für den starken Liberalismus gewonnen werden. Dieses Vorgehen hatte jedoch einen hohen Preis. Rousseau in Anspruch zu nehmen trug auch im Cercle social dazu bei, dass die Sphäre des Staatlichen und die des Religiösen nicht konsequent separiert wurden. Die Gefährdungen der individuellen Freiheit durch die demokratische Mehrheit wurden in Frankreich, anders als in England und den Vereinigten Staaten von Amerika, eher unterschätzt.

## 11.7 Claude Fauchet und Nicolas de Bonneville über die Reformierung der Religion

Einen geschichtsunabhängigen starken Liberalismus durch Rückgriff auf eher schwachliberale Autoritäten zu fundieren – dieses Vorgehen führt zu Problemen, die sich nicht allein beim Rekurs auf das Werk Rousseaus einstellen. Teile des Cercle social gingen, unter dem Einfluss Bonnevilles, in dieser Sache wesentlich weiter und versuchten, vorliberale Strömungen des religiösen Fühlens, Denkens und Handelns der gesamten Menschheitsgeschichte für die Revolution fruchtbar zu machen. Bonneville wollte die Religion nicht etwa, wie sein Freund Paine, unabhängig und gegen die Geschichtlichkeit des Sozialen neu gründen, sondern in einer gigantischen Revision allen Denkens wieder zu ihren Ursprüngen zurückfinden.<sup>42</sup> Dieses Programm hatte zur Folge, dass zahlreiche wichtige Publikationen des Cercle social von einer merkwürdigen Mischung aus Atheismus und Mystizismus bestimmt sind, die trotz der kosmopolitischen Ambition einen Nährboden für nationalistische und kollektivistische Ideologien bot.

Ähnliches zeigte sich auch bei dem älteren, mitunter nüchterner argumentierenden Fauchet. Als traute der Geistliche weder den Menschen noch sich selbst den Übergang in eine freie Gesellschaft ohne die Stütze der Religion zu, versagte an diesem Punkt sein Liberalismus. Fauchet verwarf die bestehende römisch-katholische Kirche und wollte zu einem egalitären Urchristentum zurückkehren. Eine Politik der Freiheit, so meinte Fauchet, könnte ohne religiösen Humus nicht wachsen. Deshalb war für ihn eine Trennung von Staat und Kirche undenkbar.<sup>43</sup>

Der eigenständige und radikale Katholizismus Fauchets blieb im Cercle social nicht ohne Kritik, widersprach er doch dem naturwissenschaftlichen Denken Condorcets und auch den Auffassungen Bonnevilles. Aber dieser kämpfte nicht

42 Ausführlich zu Bonnevilles Religionsphilosophie Susanne Kleinert, wie Anm. 22 Kap. 11, Kapitel 2 *Das Verhältnis von Religion und Politik*, S. 95–122, Kapitel 3 *Religionsbegriff und religiöse Vorstellungen Bonnevilles*, S. 123–170.

43 Zu Fauchets Religionsphilosophie siehe folgende drei Autoren: Joseph F. Byrnes, wie Anm. 25 Kap. 11, Abschnitt *On National Religion*, S. 50–52 – Susanne Kleinert, wie Anm. 22 Kap. 11, S. 107–109 – Norman Ravitch: *The Abbé Fauchet. Romantic Religion during the French Revolution*, in: *Journal of the American Academy of Religion*, Bd. 42, H. 2, 1974, S. 247–262

für eine Trennung von Staat und Religion. Vielmehr hatte er eine andere Art sozialer Säkularisierung im Sinn. Die verschiedenen Religionen der Geschichte Europas, schrieb Bonneville, hätten sämtlich einen sozialen Kern, der wieder zum Leben erweckt werden müsse. So sollten bei Bonneville die Religionen pluralistisch zusammengeführt werden und als sozialrevolutionäre Bewegungen eine neue Bedeutung bekommen. Die Tradition der Verehrung von Göttern sollte abgewertet, der Aspekt der sozialen Bewegung aufgewertet werden. Zugleich wird die Spiritualität politisiert, die Politik spiritualisiert. Am Ende steht eine Weltgesellschaft, deren einziges Credo die Göttlichkeit des Menschen ist.

## 11.8 Bürgerliche Öffentlichkeit und starkliberale Politik: Der Cercle social und sein Verhältnis zu Jakobinern und Cordeliers

Der Zusammenhang zwischen der Form der öffentlichen Organisation und dem Ziel der Revolutionäre lässt sich am Beispiel des Verhältnisses zwischen dem Cercle social beziehungsweise der mit ihm eng verbundenen Confédération universelle des amis de la vérité und den anderen revolutionären Klubs, Gesellschaften, Vereinigungen et cetera gut studieren.

Die Confédération universelle hatte sich von Beginn an den unterschiedlichsten revolutionären Gruppierungen geöffnet. So wurden zum Beispiel die Mitglieder der Société des amis de la constitution/Club des jacobins eingeladen, an den Treffen der Confédération universelle teilzunehmen, ja dieser Organisation beizutreten. Die Jakobiner aber hielten die Confédération universelle für zu radikal. Einer der führenden jakobinischen Köpfe, der Romancier Pierre Ambroise François Choderlos de Laclos (1741–1803), warnte seine Mitstreiter davor, sich der Confédération universelle anzunähern. Zu Beginn des Jahres 1791 bezichtigten die Jakobiner den Verein der politischen Subversion. Die Mitglieder der Confédération universelle, so hieß es in der Zeitung der Jakobiner, seien »gefährliche Leute«; sie würden einer völlig neuen Verteilung von Grund und Boden in Frankreich das Wort reden, um eine Egalisierung des Besitzes durchzusetzen.<sup>44</sup> Der Cercle social wiederum bekannte sich zu diesem Egalitarismus; er lehnte alle hergebrachten Formen der Landverteilung ab, da sie mit Gewalt durchgesetzt worden seien.

44 »Ils impriment dans le journal des Jacobins, que les Amis de la Vérité sont des hommes dangereux; que nous voulons un partage égal des terres; que les sociétés, amies de la constitution, ne doivent point correspondre avec la nôtre.« Claude Fauchet: *A Jean-Baptiste Anacharsis Cloots*, in: *La Bouche de fer*, Nr. 42, 14. April 1791, S. 112f. Jean-Baptiste Baron de Cloots du Val-de-Grâce, genannt Anacharsis Cloots (1755–1794), war Publizist deutscher Herkunft, Anhänger der Französischen Revolution und Verfechter der weltweiten Gültigkeit der Menschenrechte.